

persönlichen Freundschaft, die ihn mit Robert Robitschek unausgesetzt verband. Bei allen Entschlüssen, bei wichtigen Neuerungen und Erweiterungen im Betrieb der Anstalt war sein Rat, seine reiche Erfahrung von unschätzbarem Werte, kam seiner Ansicht maßgebende Bedeutung zu.

Außere Anmerkungen seines segensreichen Wirkens wurden ihm erst in vorgerückten Jahren zuteil, durch die Ernennung zum Professor, die Berufung in den Senat der Königl. Akademie der Künste, die Verleihung von Ordensauszeichnungen.

Was die Schule an dem seltenen Manne und echten Künstler verloren hat, können nur diejenigen ermessen, die als Kollegen den Vorzug hatten, im täglichen Umgang sein Wirken zu beobachten. Indessen der Geist, der von ihm ausstrahlte, wird lebendig bleiben, die Saat, die er ausgestreut hat, wird keimen und aufgehen in der weiteren Entwicklung des Konservatoriums, das seinem Mitbegründer und treuen Berater zu unauslöschlichem Dank und steter Verehrung über das Grab hinaus verpflichtet ist.

Die Gedächtnisfeier für Philipp Scharwenka war die wichtigste Veranstaltung des Jahres. Ihr Programm, enthaltend ausschließlich Werke des verewigten Meisters, fand am 28. Oktober 1917 statt. Vorgetragen wurden: 1. das Andante tranquillo aus dem Trio op. 112 (von Erna Klein, Julius Thornberg, Prof. Heinrich Grünfeld), 2. Allegro und andante tranquillo „in memoriam“ aus dem Streichquartett op. 117 (Prof. Barmas, Andreas Weißgerber, Edith Krenkel, Prof. Dechert), 3. das Trio in cis-moll, op. 100 (Prof. Mayer-Mahr, Thornberg, Prof. Dechert). Direktor Robitschek sprach Worte des Gedenkens, der Verehrung und Dankbarkeit.

## 1917—1931

Vom Jahre 1917 ab ist der vierte Abschnitt in der Geschichte der Anstalt zu datieren. Robert Robitschek führt nunmehr als alleiniger Leiter auch nominell die Anstalt weiter, wenschon er eigentlich seit 1905 die Anstalt nach seinen Ideen geleitet hat.

Im Schuljahr 1917/18 waren nicht weniger als 22 Mitglieder des Lehrerkollegiums zum Heeresdienst eingezogen. Ersatz mußte für die abwesenden Kollegen geschaffen werden, zumal da trotz Krieg und Not die Schülerzahl dauernd anstieg. Es wurden in das Lehrerkollegium neu aufgenommen: Louis Bachner, Julia Ellenson (Gesang), Günther Homann, Alfred Kaufmann, Franz Xaver Mühlbauer, Oskar Zalewski, Maria Blasy, Margarete Beyer-Arends, Margarethe Eußert, Charlotte Draffehn, Aly Gaedeke, Friedel Sprung, Helene Powel, Else Ullrich, Mimi Wiegels (Klavier), Anton Wilhelm Leupold, Organist an der St. Petrikirche (Orgel); Karl Kämpff (Theorie), Eduard Möricke, 1. Kapellmeister am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg (Opernschule).

In den Jahren 1915—1917 wurden fünfzehn Absolventen der Opernschule an verschiedene Theater fest engagiert, darunter Alexander Kipnis an das Hoftheater Wiesbaden, Julius Guttman an das Stadttheater Halle, die übrigen nach Essen, Charlottenburg, Teplitz, Erfurt, Bremerhaven, Darmstadt, Berlin (Friedrich-Wilhelmstädt. Theater), Münster, Magdeburg, Barmen, Crefeld, Hannover, Würzburg. In demselben Zeitraum bestanden 19 Seminaristen und 1 Seminarist (Herr Paul Mensing aus Curytiba, Brasilien) die Prüfung für das musikalische Lehrfach. Mehrere von ihnen wurden als Lehrerinnen am Konservatorium angestellt.